

Finissage mit Konstanze Caysa

Grimma. Am Freitag, dem 24. Juni, findet ab 18 Uhr in der Kleinen Galerie „St. Georg“ in Grimma die Finissage zur Ausstellung „Sehnsucht nah Sinn“ von Konstanze Caysa statt. Ihre zum Teil ungewöhnlichen Bilder entstehen in einem intensiven Prozess. Die Hospitalkapelle mit der Galerie befindet sich in der Leisniger Straße 52. „Kunst ist Philosophie und Philosophie ist Kunst“, sagt die Leipzigerin. Folgerichtig sieht sie sich daher als Künstlerphilosophin. Die gebürtige Erfurterin zeigt in Grimma Malerei, Essays, Aphorismen und Gedichte, mit denen sie den philosophischen Begriff der „Großen Sehnsucht“ näher beleuchten möchte. Im Zentrum steht dabei die Frage nach dem Sinn des eignen Lebens.

Freiwillige für Turmaufsicht gesucht

Wurzen. Für den kleinen Dienst an der St. Wenceslaskirche suchen die Kirchgemeinde und der Förderverein noch Freiwillige für die Turmaufsicht. Dieser Dienst dauert von 12.45 bis 17.15 Uhr und beschränkt sich auf das Auf- und Abschließen der Kirche, das Aufstellen von vier Hinweistafeln im Umkreis der Kirche und auf das An- und Ausschalten der Beleuchtung. Schließlich folgen das Zählen und die Abgabe der gesammelten Spenden. Anhand von vorhandenen, kurzen Darstellungen zur Baugeschichte der Kirche kann man auch leichte Fragen der Besucher zur Kirche beantworten.

Interessenten können sich entweder im Pfarramt Wurzen unter Telefon 03425/905 00 melden, oder tragen sich unter folgendem Link im Internet selbst ein: https://doodle.com/poll/c7bgbavtzpx5mvei?utm_source=poll&utm_medium=link.

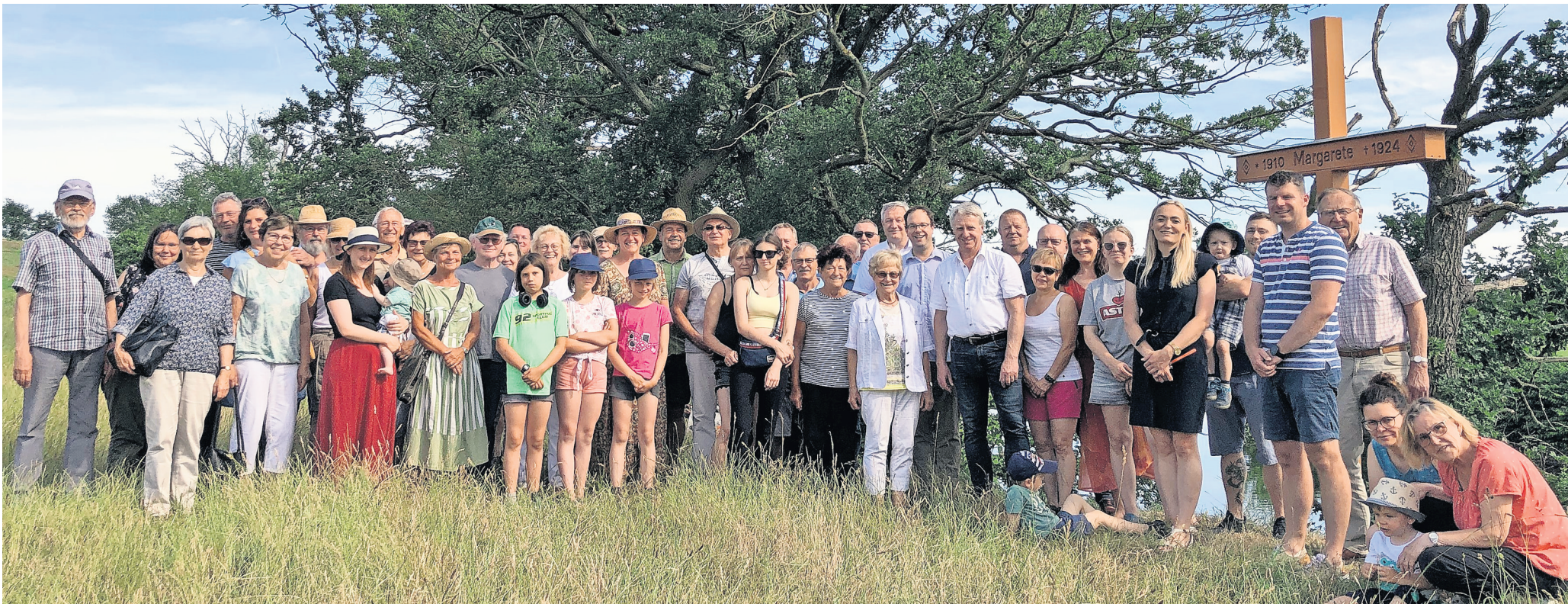
Naunhofer Stadtrat berät Aldi-Umzug

Naunhof. Mit den Bebauungsplänen an der Erdmannshainer Straße, die einen Umzug des Aldi-Marktes einschließen, befasst sich der Naunhofer Stadtrat in seiner öffentlichen Sitzung am 23. Juni im Saal des Rathauses. Beginn ist 19 Uhr, zunächst können Einwohner Fragen stellen. Im weiteren Verlauf geht es um ein Projekt des Kinder- und Jugendrings Landkreis Leipzig, für das Naunhof eine Zuwendung in Höhe von 100 000 Euro erhalten hat. Wegen des Ausscheidens von Martin Schäfer (Bündnis 90/Die Grünen) müssen Finanz- und Vergabeausschuss neu besetzt werden.

IN KÜRZE

Rückschnitt statt Fällung für Platanen

Bad Lausick. Die beiden großen Platanen auf dem Kirchplatz der Bad Lausicker Kilianskirche werden nicht gefällt. „Wir haben ein Gutachten in Auftrag gegeben“, sagt Bürgermeister Michael Hultsch (parteilos). „Es stellt fest, dass wir mit einem ordentlichen Kronen-Rückschnitt die Bäume noch ein paar Jahre erhalten können.“ Mit der Naturschutzbehörde habe man sich bereits verständigt. Sobald der Denkmalschutz zustimmt, werde ein Baumpfleger anrücken. Ursprünglich war beabsichtigt worden, die Bäume wegen dem von ihnen ausgehenden Risiko zu fällen. Dagegen hatte sich in den Gremien Widerstand formiert.



Mahnendes Gedenken an Anna Margarete Gey: Die Mitglieder des Wurzen Geschichts- und Altstadtvereins und des Heimatvereins Dehnitz sowie Helfer und Unterstützer weihen das neue Margaretenkreuz am kleinen Felsen an der Mulde bei Dehnitz ein.

FOTO: KAI-UWE BRANDT

Erinnerungen an den Tod von Margarete Gey bleiben wach

Würdige Feier: Wurzen Geschichts- und Altstadtverein setzt neues Gedenkkreuz am Muldeufer

Von Kai-Uwe Brandt

Wurzen/Dehnitz. Gerade einmal vier Wochen nachdem sich die Drittklässler der Grundschule Püchau am Bau des neuen Mahnmals beteiligten, konnte der Wurzen Geschichts- und Altstadtverein gemeinsam mit dem Heimatverein Dehnitz nunmehr die Einweihung des Margaretenkreuzes am kleinen Felsen bei Dehnitz feiern. Die Landmarke am Ufer der Mulde erinnert an das 14-jährige Mädchen Anna Margarete Gey aus Grimma, die am 3. September 1924 aus Scham von der Eisenbahnbrücke in den Fluss sprang und ertrank. Am 1. Oktober 1924 wurde ihr Leichnam auf Oelschützer Flur entdeckt und eben dort begraben.

Jenes Ereignis bewegt bis heute die Menschen. „Das erste Kreuz am Fundort“, vermutet Wurzens Stadtchronist und Ehrenbürger Wolfgang Ebert, „ließ vor 98 Jahren die Staatsanwaltschaft errichten.“ Als es verschwand, sorgte Kurt Bergt, der damalige Leiter des Museums Wurzen, für einen Ersatz. Heimatfreunde und Ruderer stellten es zu Pfingsten 1946 auf. Doch schon Ende der 50er-Jahre entwendeten Diebe das Kreuz. Ein weiteres stand dann der Landwirtschaftlichen Produktions-

genossenschaft im Weg, die den Boden beackerte.

Erst 1998 griffen Gerhard Grunwald, Vorsitzender des Geschichts- und Altstadtvereins bis 2008, und der 2011 verstorbene Ehrenbürger Richard Klinkhardt den historischen Hintergrund wieder auf. Am 17. Oktober 1998 war dann schließlich das drei Meter hohe und 1,60 Meter breite Kreuz aus Lärchenholz, gefertigt von Tischler Matthias Junghans und Holzbildhauer Helfried Mende, weithin zu sehen. „Im Herbst 2021 wurde ich darüber informiert, dass das Kreuz umgefallen sei“, berichtet Ebert seinen aufmerksamen Zuhörern. Also entschied sich die Gemeinschaft, den Wiederaufbau in die Wege zu leiten.

Grundschüler aus Püchau beteiligten sich am Projekt

„Eine Restauration des alten Holzkreuzes erschien nicht sinnvoll, und deshalb haben wir ein neues Kreuz aus Profilstahl fertigen lassen“, fügt Vereinschef Pfarrer Alexander Wieckowski an. Insbesondere sein Vorgänger, Wurzens Altbürgermeister Jürgen Schmidt, engagierte sich für das Vorhaben und ließ seine früheren Beziehungen spielen. Darüber hinaus nahmen die Schüler des Bildungszentrums Pü-

chau im Rahmen ihrer Projektarbeit Heimatforschung daran teil. Sie griffen zu Pinsel und Farbtopf und sorgten für einen Schutzanstrich. „Als Dankeschön erhalten sie übrigens noch eine Fahrt mit dem Motorboot Sellnitz auf der Mulde“, verkündet Schmidt.

Den Schlusspunkt setzten der Geschichtsverein und der Dehnitzer Heimatverein mit zahlreichen Gästen, wie Macherns Bürgermeister Karsten Frosch (CDU), mit Helfern und Unterstützern sowie dem Segensspruch von Pfarrer Wieckowski

am Nachmittag des 17. Juni. Kathrin Lehne, Inhaberin des Landgasthofes Dehnitz, hatte für das kleine Fest eigens Biertischgarnituren aufgestellt. Bei Kaffee, Getränken und selbst gebackenem Kuchen fesselte Stadtchronist Ebert die Zuhörer mit dem Schicksal der Margarete Gey, die am 9. Juni 1910 als drittes von sechs Kindern eines Handarbeiters in Grimma zu Welt kam.

Nachdem Margarete die Schule verlassen hatte, fand sie eine Anstellung bei Schneidermeister Viertel und dessen Frau. Diese schickte

sie am 3. September 1924 mit zwei Zehnmarkscheinen zum Einkaufen. Als Margarete im zweiten Geschäft bezahlen wollte, berichteten seinerzeit die „Nachrichten aus Grimma“, merkte sie, dass der Semmelbeutel, in dem der zweite Zehnmarkschein steckte, weg war. Also lief das Mädchen rasch zur ersten Einkaufsstelle zurück. Der Beutel aber fand sich nirgends. Wahrscheinlich hatte ihn ein Kunde mitgenommen.

Ein Augenzeuge konnte dem Mädchen nicht mehr helfen

Über den Verlust des Geldes verzweifelte Margarete Gey so sehr, dass sie zur Brücke der Muldentaleisenbahn lief und in den Fluss sprang. Zwar sah noch ein Mann aus der Ferne das Mädchen im Wasser treiben und mit einem Hilferuf versinken. Helfen konnte er ihr aber nicht. „Überspanntes Ehrgefühl hat die 14 Jahre alte Grete G. in den Tod getrieben“, hieß es in der Erstmeldung am 4. September 1924.

„Das Besondere und Berührendste für mich ist, dass die Geschichte der Anna Margarete Gey mit dem 1924 errichteten einfachen Holzkreuz bis heute Bestand hat – trotz aller Einflüsse.“ Mit diesen Worten beendete Wolfgang Ebert seinen Vortrag.



Die neuen Landmarke am Muldeufer: Zur Einweihung des neuen Margaretenkreuzes fuhr sogar das Motorboot "Selnitz" vorbei.

FOTO: KAI-UWE BRANDT

Highland-Games in alter Größe wieder in Trebsen

Nach zweijähriger Unterbrechung steht das Programm für die dreitägige Veranstaltung

Von Frank Pfeifer

Trebsen. Nach zwei Jahren Pause kehren die Schottenspiele nach Trebsen zurück. Nicht in einer abgespeckten Version, wie kürzlich noch gedacht, sondern in voller Größe und Schönheit. Das Programm für die 21. Internationalen Highland-Games steht. Vom 16. bis 18. September werden, wie vor Corona, tausende Gäste aus Nah und Fern im Schlosspark erwartet.

„Allen war es wichtig, dass es wieder losgeht“, sagt Cheforganisator Uwe Schimmel. Der Förderverein Rittergut Trebsen, bei dem er extra für diese Aufgabe angestellt worden ist, entschied sich zu diesem Schritt. Die größten Highland-Games in Festland-Europa sollen dieses Jahr wieder laufen, während andersorts ähnliche Veranstaltungen in kleinerem Rahmen nochmals pausieren.

Wie groß der Wille zum Neuanfang ist, zeigt das Entgegenkommen der Partner des Fördervereins. „Die Feuerwehren Trebsens übernehmen den Einlassdienst kostenlos. Firmen, die beispielsweise die Technik und Security übernehmen oder Toiletten aufstellen, berechnen uns geringere Kosten“, erklärt Schimmel. „Dafür kann ich nur danken.“

Sieben Pipe-Bands haben sich angemeldet, so viele, wie im Durch-

schnitt vor Corona. „Vielleicht kommt sogar noch eine dazu“, stellt Schimmel in Aussicht. Am Festwochenende sollen sie sich unter den Augen – und Ohren – von zwei schottischen Wertungsrichter messen, mehrfach werden sie zu hören sein.

Im Mittelpunkt stehen die sportlichen Wettkämpfe. „Einige Mannschaften brachen leider in der Corona-Zeit weg“, bedauert Schimmel. „Als ich die 25 anscrieb, zu denen ich Kontakt hatte, antworteten nur zwei. Mir wurde schon angst und

Programm der Highland-Games 16. bis 18. 9.

Freitag, 16. September
17 Uhr „Enter the Battlefield“ – Freies Training und Begrüßungsparty, 19 Uhr, Clan-Calling – Vorstellung der Clans im Fackelschein, 19.30 Uhr Konzert „The Road Brothers“

Samstag, 17. September
11.30 Uhr Großer Einmarsch der Pipe-Bands und aller Mitwirkender zur Eröffnungszereemonie, 12 Uhr Highland-Games der Amateurmansschaften, 12.15 Uhr Steptanz mit „Tap for Fun“, 12 bis 20.30 Uhr Scottish & Irish Folk mit „Balar“, „The Assassachs“, „Ian Bruce with Katharina & Frank“ und der „Rudi Tuesday Band“, 12.45 Uhr Feierlicher Anschnitt des

schottischen Nationalgerichts Haggis, 13 Uhr Pipe-Band-Competition, 13.30 und 17 Uhr Hundeshow, 14 und 16 Uhr Schauschafehütten, 15 Uhr Falknervorführung, 17.30 Uhr Musizieren der Pipe-Bands sowie Siegerehrung der Pipe-Band-Competition und der Amateurmansschaften, 20.30 Uhr Scottish Folk-Rock mit „Voice of Thistle“

Sonntag, 18. September
10 Uhr Solo-Pipe-and-Drum-Competition, 10.15 Uhr Einzelwettkämpfe der Highland-Games in den Disziplinen Baumstammwerfen, Gewichtewerfen, Gewichtewerfen, Steinestoßen und Hammerwerfen, 10.15 Uhr

Gottesdienst mit Dudelsackmusik, 10.30 und 16 Uhr Steptanz mit „Tap for Fun“, 11 Uhr Folkfrühschoppen und Show der Pipebands „Marching & Discipline“, 13.30 bis 18 Uhr Scottish & Irish Folk mit „Balar“, „The Assassachs“, „Ian Bruce with Katharina & Frank“ und der „Rudi Tuesday Band“, 12.30 und 15 Uhr Schauschafehütten, 13.30 und 16 Uhr Hundeshow, 14.15 Uhr Falknervorführung, 14.30 Uhr Konzert der „Rudi Tuesday Band“, 15 Uhr Siegerehrung Solo-Pipe-and-Drum-Competition und Vorführung von Hochlandrindern, 16.30 Uhr Siegerehrung der Einzelwettkämpfer

bange. Doch dann sagten mir viele, sie würden wieder trainieren, wenn wir die Highland-Games veranstalten.“ Zwölf bis 15 Teams würden deshalb nach Trebsen kommen. „Völlig ausreichend“, meint Schimmel, der zuversichtlich ist: „Ich denke, die Szene baut sich deutschlandweit wieder auf.“

Viele Gewerbetreibende hätten überlebt, so dass wieder mit einer großen Händlermeile zu rechnen sei. Auch die Sponsoren würden zur Stange halten. „Nur bei der sponsernden Whisky-Distillery ergab sich eine Änderung. „Das ist nicht mehr Talisker, sondern Benromach aus Nordost-Schottland.“ Damit verschwindet der Name der gewohnten Brennerei aus dem Titel der Spiele.

Geändert hat sich auch eine Personallie. Der britische Botschafter Sir Sebastian Wood ging 2020 in den Ruhestand. Er war Schirmherr der Highland-Games in Trebsen, diese Aufgabe übernahm nun seine Nachfolgerin Jill Gallard. „Falls sie nicht selbst zu uns kommen sollte, wird sie mit Sicherheit einen Vertreter schicken“, zeigt sich Uwe Schimmel überzeugt.

Neu anzufangen, damit kennt er sich aus. „In Machern haben wir 2000 mit einer Pipe-Band begonnen. Wir erfanden Mannschaftswettbewerbe, denn solche gibt es in Schottland nicht“, erinnert der 61-Jährige. „Ansonsten hielten wir uns an die origina-

len Traditionen.“ Nachdem die Spiele 2011 wegen eines Gewittergusses, der das Gelände unter Wasser setzte, nach nur einem Tag abgebrochen werden mussten, zog Schimmel mit ihnen nach Trebsen um. „Ich trat in den Rittergutsverein ein und brachte sie quasi als Geschenk mit“, sagt er schmunzelnd. „Die Stadtverwaltung und der Stadtrat empfingen uns mit offenen Armen. Immer, wenn wir Probleme hatten, halfen sie uns.“

Diesem Umstand ist zu verdanken, dass auch die Corona-Jahre mit ihren zweimal abgesagten Highland-Games überstanden wurden. Als Schimmel und der Vereinsvorsitzende Uwe Bielefeld jüngst im Kommunalparlament um Beistand baten, stellten die Abgeordneten breite Unterstützung in Aussicht – damals war noch von einer zweitägigen Veranstaltung die Rede. „Die Entscheidung fiel unterdessen seitens der Stadt, uns finanziell unter die Arme zu greifen“, erklärt Uwe Schimmel.

Und die Entscheidung fiel für ein langes Wochenende, das am Freitag in gewohnter Weise mit einem kostenlosen Schnupperabend beginnt, während die Stadt ab August für die anderen beiden Tage Tickets im Vorverkauf anbietet, deren Preis sich etwas erhöht. Das Programm will der Verein demnächst im Internet veröffentlichen und dann auf Flyer drucken. Der LVZ liegt es schon jetzt exklusiv vor.